

**A**bendausgabe berichteten, wird aus Belgrad gemeldet: Auf die Meldung aus Sofia hin, daß ein Schaf nach der Durchfahrt des Königs von Bulgarien durch Serbien in den Wagen des Königs eingedrungen sei, hat die Regierung eine lebhafte Untersuchung angeordnet, deren Ergebnis veröffentlicht werden soll. Der Schaf wird bestraft werden, wenn ihm ein Vergehen zur Last fällt.

## Nachrichten vom Tage.

**U**nordnung am Steuer der "Empress of Ireland"?

Bei der Untersuchung über die Ursache der "Empress"-Katastrophe in Quebec kam es am Donnerstag zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Es wurde die Behauptung erhoben, daß der Steuerapparat der "Empress" defekt gewesen sei und daß sie nur mit knapper Not vermieden hätte, einen Schuh in den Grund zu bohren, bevor der Zusammenstoß mit der "Storstad" erfolgte. Mr. Walsh, der Anwalt der "Storstad", behauptete ferner, daß die Canadian Pacific-Gesellschaft versucht hätte, den Quartiermeister Galway, der diese Behauptung aufgestellt hatte, aus Kanada wegzuschaffen. Die Offiziere der "Empress" wiesen die Behauptung entkräftigt zurück. Samson, der erste Ingenieur, legte aus, daß mit der Steuerung etwas verkehrt gewesen wäre. Der Kapitän Kendall erklärte abends, daß ihm nichts davon bekannt gewesen sei, daß der Schuh beim Überfahren worden sei. Es sei ihm ferner nicht bekannt, daß die "Empress" jemals schlecht gesteuert hätte. Kapitän Walsh, der Superintendent der Canadian Pacific-Gesellschaft, sagte aus, daß Galway nicht als Zeuge in Betracht gekommen sei und nach Hause geschafft werden sollte, doch als er Klagen über die Steuerung erhörte, habe man ihm bedeutet, daß er da bleiben müsse, und zwar auf Kosten der Gesellschaft. Es sei unwohl, daß man versucht hätte, Galway fortzuschaffen. Galway, der später vernommen wurde, hält jedoch seine Behauptung aufrecht, die Steuerung sei defekt gewesen, und während der Nacht der Katastrophe sei das Steuerrad drei Minuten festgeklemmt gewesen. Dieser Auslage des Quartiermeisters wurde vom Captain der "Empress" widergesprochen.

\* Zusammenstoß zwischen einer elektrischen und einem mit Schaltern belegten Kreis. Auf der Alsenbrücke in Berlin erfolgte am Donnerstag vormittag ein Zusammenstoß zwischen einem mit Schaltern belegten Kreis der Firma Kohlensäure-Zucker und einem Straßenbahnenwagen, dessen Nummer noch unbekannt ist. Der Kutscher des Kreises, der 50 Jahre alte Karl Pieper, wurde vom Bod geschleudert und liegt über Schmerzen im Bett. Der Kreis wurde so stark beschädigt, daß sich die Kinder wie durch ein Wunder unverletzt gebildet. Sie ließen ihren Weg in Begleitung des Lehrers zu Fuß fort.

\* Schredentat eines Wahnsinnigen. Der 30 Jahre alte Schuhmacher Karl Schmidt in Gransee (Mark) hat in Abwesenheit seiner Frau und seines neuen Kindes ancheinend in einem Anfall von Wahnsinn seinen siebenjährigen Sohn, seine sechsjährige Tochter und sich selbst erschossen.

\* Wasserdruck in einer Grube. Aus Wittenberg wird gemeldet: In der Wissowkogrupe erfolgte infolge der starken Regenfälle der letzten Tage ein Wassereinbruch unter Tage. Soweit bekannt ist, sind drei Bergleute ertrunken.

\* Ein Ponton umgedrückt. Bei Bogenhausen kippte am Freitag vormittag ein mit 12 Mann besetzter Ponton an einer Wasserstraße um. Elf Männer konnten sich durch Schwimmen retten; der Infanterist Reiß vom 2. Infanterie-Regiment ist tot.

## Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Die gegenwärtig in Leipzig stattfindende Tagung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde gestern abend durch einen öffentlichen Vortrag im Festsaal des Centraltheaters eingeleitet. Professor Dr. F. J. Frankfurt a. M. sprach über das Thema: Der Einfluß der Geschlechtskrankheiten auf die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Frau. Im Rahmen der Diskussionsgruppe Leipzig hielt deren Vorsitzender, Med.-Rat Dr. Pötzter, die Versammlung, besonders die Teilnehmer der Tagung, herzlich willkommen, unter denen war die Geh. Medizinärin Professor Euleenburg und Professor Reicher, Professor Blaschko und verschiedene andere medizinische Autoritäten vertreten.

Professor Flesch hältte in seinem einstündigen Vortrage aus: In dem Kampfe gegen die Tries von Tollwut, Tuberkulose, Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten, ist die erste Aufgabe, über das Wesen dieser Krankheiten und deren Beziehungen zum gesunden und wirtschaftlichen Organismus aufzuklären. Der Kampf gegen den legitimen Feind gefüllt sich am schwersten, sind doch diese Krankheiten verknüpft mit einem Triebe, dessen Gewalt kaum eßbare Selbstzücht widersteht. Hierzu kommt, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse das Interesse der Unterhaltung weit über jede Grenze verlegen, über die auch größte Selbstbeherrschung nicht mehr giebt. Der Schaden des vorhergehenden Verkehrs liege sich nur durch völlige Ausschaltung der Kranken ereichen. Doch dieser Weg ist heute nicht mehr möglich. Der Redner zeigte dann in einem Blick auf die Geschichte des Kampfes die Geschlechtskrankheiten die Ergebnisse der Fortschreit, die zwei Krankheiten als Hauptfeinde festlegte: Syphilis und Gonorrhöe. Wichtiger waren die erstmals genannte Krankheit auf den Organismus der Frau schädigend, so ist die Gonorrhöe stets die Ursache eines kinderlosen Lebens. 17-20 Prozent aller Ehen sind durch das Leiden des Mannes an dieser Krankheit — auch wenn sie scheinbar völlig überwunden ist — teils ganz, teils teilweise kinderlos. Der Einfluss dieser Seuche auf das Wirtschaftsleben ist bis jetzt noch ungenügend festgestellt. Dennoch redet eine Hamburger Statistik vom Jahre 1902 eine deutliche Sprache. Diese Aufzeichnung lautet für ein Jahr 2400 Krankheitsfälle wegen Syphilis und 2100 wegen Gonorrhöe, veräumte Arbeitsstörung, die von der Krankenkasse zu tragen war. Der Redner wandte sich dann der Frage des Geburtenzuzuganges zu, dem noch keiner Ansicht mit den vom Reichstag verabschiedeten Maßnahmen nicht gestellt wird, die aber auf der anderen Seite ein weiteres Umschreiten von Geschlechtskrankheiten zur Folge haben werden. Es bleibt daher vorläufig nur ein Weg offen: Aufklärungsarbeit in weitestem Maße. Hier müssen die Kerne, besonders die Frauen,

deren vorzugehen. Hand in Hand mit diesen, so möchte der Redner am Schluß seines von der zahlreichen Versammlung mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages, möchten Verwaltungen, Parlamente und nicht zuletzt auch die Frauen selbst gehn.

Nach dem Vortrage versammelten sich die Teilnehmer der Tagung im Ratskeller, wo nach offizieller Begüßung der Abend mit einem zwanglosen Beisammensein beschlossen wurde.

## Die deutsche Wirtschaftsentwicklung und die kommenden Handelsverträge.

Leipzig, 20. Juni.

Über dieses Thema hielt am Freitag abend im Verein für Freihandelsvertrag zu Leipzig Syndicus Dr. Stremann-Dresden einen hochinteressanten Vortrag, in dem er auf die verschiedenen Schwierigkeiten hinwies, die sich der Erneuerung der 1917 ablaufenden Handelsverträge sowohl im Innern als auch im Auslande entgegenstellen werden. Der Redner bemerkte einleitend, daß wohl kein Zweifel darüber obwaltet könne, daß das Parlament in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. in bezug auf die Debatten, die die damaligen Abgeordneten führten, tiefgehend standen über die Reden in unserem heutigen Reichstag. Es liege diese Entwicklung jedoch im Wesen der Zeit, wie Biarmack schon früher erkannt und vorausgesagt habe. Gegenwärtig bzw. bis 1917 werde sich eine Entwicklung und völlige Neuorientierung der deutschen Wirtschaftspolitik vollziehen, die sicher welche Volkstreue erfüllen werde. Dann schloß der Referent die bisherige Entwicklung des Südens in wirtschaftspolitischer Richtung. Bis Ende der 80er Jahre waren die östlichen Grundbesitzer, die Junker, die Träger und Vertreter des Freihandels. Die Freihandelspolitik wurde bis in die 80er Jahre auch von konserватiver Seite getrieben, und sie erklärte sich aus der ganzen wirtschaftspolitischen Struktur. Der erste Gedanke am Schluß ging dann aber nicht von den Landwirten aus, sondern von den Industriellen. Es kam der erste Übergang Deutschlands zu Schuhzöllen, zunächst für die Spinnereien, Textilfabriken, dann für die rheinisch-westfälische Großindustrie und später erst für die Landwirtschaft. Damals, als Deutschland mit seiner Schuhzollpolitik begann, bestanden solche Zölle bereits im Ausland in hohem Maße. Es folgte in Deutschland eine Periode ungewöhnlicher Aufwärtsbewegung der deutschen Industrie, die die unbestrittenen Erfolge zur Folge hatte, daß seit Beginn der industriellen Schuhzollpolitik die englische Vorherrschaft auf dem Weltmarkt bedroht wurde. Es ist natürlich, daß, als eine solche riesenhafte Entwicklung der deutschen Industrie einsetzte, man selbstverständlich darin einen Erfolg der Schuhzollpolitik erblickte und erfreute durfte. Als dann auch, dem Wunsche der Landwirte entsprechend, die landwirtschaftlichen Zölle eingeführt wurden, vollzog sich auch bei der Landwirtschaft ein vollkommenes Umsturz. Dann ging der Referent auf die unter Capriolo abgeschlossenen Handelsverträge ein, die im Bunde der Landwirte eine starke Opposition erwachten, sowie auf den polnischen Zolltarif und dessen Stellung zu den Schuhzöllen. Nachdem jetzt mehr als acht Jahre vergangen sind, können nun empirische Überleben, wie sich die Dinge gestaltet haben, und man kann auch gewisse Folgerungen ziehen auf die Verhältnisse, denen wir zuwenden. An Hand umfangreicher statistischer Materialien kam dann der Referent auf die jetzige Wirtschaftsentwicklung der deutschen Industrie und der Landwirtschaft seit Bestehen der gegenwärtigen Handelsverträge, und er berührte dabei auch unser Verhältnis zu England, das bis zur Gründung des Deutschen Reiches unser Freund gewesen sei. Als dann aber später die deutsche Industrie so rapid entwickele, sei aus diesem wohlwollenden Freund ein Gegner geworden. Dieser werde sich aber heute mit uns verbünden müssen, denn er habe den glorreichen Augenblick, durch seine starke Flotte den deutschen Handel vom Weltmarkt abzuschneiden, übersehen. Das Jahr der Militärtäglichen in Deutschland infolge der großen Entwicklung unserer Industrie wird sich bestätigen, daß es mir vergönnt war, in Leipzig Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Kirill Wladimirowitsch an der Spitze einer großen Zahl ausgezeichneten Offiziere als Vertreter der ruhmvollen Armeen Eurer Majestät zu begrüßen.

Es ist mir eine um so größere Genugtuung, Eurer Majestät meine aufrichtige und achtungsvolle Huldigung darbringen zu können, als Eure Majestät geruht haben, die alten traditionellen Bande, welche zwischen dem Kaiserlich Russischen Hofe, den deutschen Höfen und insbesondere dem österreichischen Hofe bestehen, dadurch noch stärker zu stützen, daß Eure Majestät mich zum Chef des Infanterie-Regiments K 10 ernannt haben, das lange Jahre hindurch das Regiment meines geliebten Heims, des Königs Albert, gewesen ist. Sehr geruht von dieser gnädigen Gnadenkunst, habe ich auch eine große Freude empfunden, im letzten Jahre eine Deputation meines tapferen Regiments zu empfangen, und ich bitte Eure Majestät, meinen innigsten Dank für die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, mit der mich Eure Majestät zu bedenkt geruht haben. Als Mitglied der Armeen Eurer Majestät erwarte ich mit Ungeduld den morgigen Tag, wo ich das Vertrauen haben werde, die berühmten Garden Eurer Majestät in Parade zu bewundern, und ich bin ganz besonders darüber dankbar dafür, daß mir Eure Majestät dieses großartige Schauspiel gnädigst vor Augen führen wollen. Aufsatzlose Genugtuung empfinde ich darüber, daß Eure Majestät die Ernennung zum Chef meines zweiten Artillerie-Regiments Nr. 28 anzunehmen geruht haben. Ich zweifle nicht, daß dieses Regiment noch stets seine erlauchten Chefs würdig zeigen wird.

Alle Wünsche, die ich für Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter sowie für das Glück Ihres Hauses, die Wohlfahrt Ihres Volkes und den Ruhm Ihrer Armeen hege, lasse ich zusammen, indem ich mein Glas erhebe und auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter trinke.

die Interimsuniform seines Korpschi-Regiments mit dem Band des Andreaskorps. Er und der Kaiser schritten die Front der vom Gardekorpsregiment gestellten Ehrenwache ab, während die Musikk die deutsche Hymne spielte. Sodann begrüßte der König die Großfürsten und den deutschen Botschafter sowie die Herren der Botschaft. Der Kaiser geleitete seinen Gast im offenen Wagen, dem ein Zug des kaiserlichen Konvois vorausritt, zum Alexanderpalais, wo der König der Kaiserin Alexandra seinen Besuch machte. Der König ließ Johann im Graden Palais ab, an dessen Eingang und Treppenabholz Ehrenposten standen. Der Kaiser begleitete ihn dorthin und verweilte einige Zeit in den Gemächern des Königs. Sodann begab er sich zum Alexanderpalais zurück.

Schlachten nach kurzem Gefecht plötzlich geschehen.

Kaiser Franz Joseph in Italien.

Wien, 19. Juni. Besondere Informationen nach wird Kaiser Franz Joseph schon am 25. d. M. seine Sommerreise nach Italien antreten. Das Gefolge des Kaisers wird diesmal größer sein als in den letzten Jahren, und zwar werden der Vorstand des Militärsanzugs Wolfrath, der Hofburgpfarrer Seidel und ein Offizier der Militärsanzugs des Kaisersständig in Italien anwesend sein. Der Kaiser wird größere Jagdfähigkeiten und Hirschjagden unternehmen, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen werden.

## Die französische Heereskommission.

Paris, 19. Juni. Die Heereskommission der Kamer, die sich soeben nach dem Proportionalwahlrecht gebildet hat und aus 44 Mitgliedern besteht, umfaßt 13 Einigkeit Radikale, sieben Einigkeit Sozialisten, zwei Unabhängige Sozialisten, also 22 Anhänger der zweijährigen Dienstzeit.

## Aussichtsreiche Annäherung.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 19. Juni. Die "Liberté" veröffentlichte folgende Meldung ihres Konstantinopeler Korrespondenten: Die Vertreter Rumäniens haben gegenüber der Porte einen gemeinschaftlichen Schritt unternommen, um ihr von dem Interesse Kenntnis zu geben, das die beiden Nächte daran haben, die kommerzielle Freiheit der Meerenge aufrechterhalten zu sehen. Dieser Schritt wird hier sehr lobhaft kommentiert. Man sieht darüber einig, daß der Schritt eine Annäherung zwischen Russland und Rumänien bedeutet, die durch die Zusammensetzung in Konstantinopel vorbereitet worden ist.

Ein neuer amerikanischer Konsul für Hamburg.

(Eigener Drahtbericht.)  
Washington, 19. Juni. In höchsten diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Konsul Robert P. Skinner, der die Vereinigten Staaten seit 1908 in Hamburg vertritt, seinen Posten verlassen wird. Zu seinem Nachfolger ist der Konsul Griffith in London in Aussicht genommen.

## Bei seiner Verhaftung erschossen.

(Eigener Drahtbericht unserer Mitarbeiter.)  
Dresden, 19. Juni. Im Gerichtsgespräch erschöpfte der 21jährige Handlungsoffizier Hans von Beretta, der in einer Verhandlung vom Amtsgericht geladen und dann verhaftet worden war, die Befreiung der kommenden Dinge, einen großen Band zwischen dem Kaiser und der Königlichen Familie ebenso wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet, und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes.

Seine Antwort des Königs lautete wie folgt:

"Majestät! Die überaus gnädigen Worte, die Eure Majestät mir gesagt haben, die große Güte hatten, haben mich sehr gerührt. Ich bittete mich, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsinnigen Dankbarkeit auszuführen. Es ist mir gleichermassen sehr angenehm, Eure Majestät die russische Uniform tragen zu sehen, die Ihr erhaben Oheim seinerzeit getragen hat. Indem ich darin mit Freuden ein neues Band zwischen uns beide, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Eurer Majestät und der Königlichen Familie ebenso wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet, und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes." Die Antwort des Königs lautete wie folgt:

"Majestät! Die überaus gnädigen Worte, die Eure Majestät mir gesagt haben, die große Güte hatten, haben mich sehr gerührt. Ich bittete mich, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsinnigen Dankbarkeit auszuführen. Es ist mir gleichermassen sehr angenehm, Eure Majestät die russische Uniform tragen zu sehen, die Ihr erhaben Oheim seinerzeit getragen hat. Indem ich darin mit Freuden ein neues Band zwischen uns beide, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Eurer Majestät und der Königlichen Familie ebenso wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet, und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes."

## Furchtbare Bergwerkskatastrophe.

Gulgarg (Alberto-Kanada), 19. Juni. In der Hüttenschlaggrube im Ironmines-Park-Distrikt in der Nähe von Birnie hat eine Explosion stattgefunden. Aus dem Schacht drangen Rauchwolken und Flammen. Die Schätzung der Toten schwankt zwischen 200—500. Bis jetzt sind 50 Leichen geborgen.

## Letzte Sportnachrichten.

Jüterbog-Leipzig.

Auf dem Modauer Flugplatz landeten am Freitag abend die beiden Offiziersflieger Leutnant von Kessel als Führer und Hauptmann Heimbold als Beobachter, beide vom 4. Garde-Regiment, auf Luftsicherungs-Doppeldecker. Die beiden Flieger waren in Jüterbog aufgestiegen und hatten die Strecke in 15 Minuten zurückgelegt.

## Wetterbeobachtungen in Leipzig.

120 m über NN.

Zeit	Lufttemperatur in °C.	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung und -stärke	Wetterzustand
16. abends 9 Uhr	25,5	+ 16,2	SE	kl. nass
16. früh 7 Uhr	24,0	+ 17,1	NE	kl. trocken
16. nachm. 2 Uhr	25,0	+ 19,3	NO	kl. trocken

Temperatur am 18. Juni abends 8 Uhr:  
Nächste Temperatur: + 19,0. Nächste Temperatur + 19,3.  
Regenmenge in Litern pro Quadratmeter: 1,5.  
Allgemeine Wettervorh.: Vorwiegend klare und trockene Witterung.

## Telegraphischer Witterungsbericht vom 19. Juni.

Ort	Temperatur in °C.	Witterungsbeschreibung	Sonne oder Wol-
Badische Schwarzwald			
200-270 Badische Schwarzwald	+ 17	bedeckt	
200-270 Badische Schwarzwald	+ 18	bedeckt, windstill	
200-270 Badische Schwarzwald	+ 8	heiter	
200-270 Badische Schwarzwald	+ 12	unwetterfrei, windstill	
270-310 Heidelberg	+ 12	unwetterfrei	
Bayern			
650-720 Berchtesgaden	+ 11	kl. nass, schwacher Wind	
470-570 Bad Ischl	+ 12	kl. nass, windstill	
340-470 Margarethen	+ 13	bedeckt, schwacher Wind	
600-700 Oberbayern	+ 15	bedeckt, schwacher Wind	
470-570 Traunstein	+ 10	kl. nass, windstill	
470-570 Traunsee</td			